

Aktion für Sozialpsychiatrische Dienste
c/o EREPRO gGmbH, Frundsbergstr. 16, 80634 München, erepro@gmx.net
Offener Brief an den Bezirkstagspräsidenten von Schwaben

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,

wir wenden uns heute an Sie als Bezirkstagspräsidenten von Schwaben mit der dringenden Bitte um weiteren Ausbau der Sozialpsychiatrischen Dienste.

Nach den Personalkürzungen durch Rückzug der Krankenkassen aus der Finanzierung der Dienste haben wir uns für die „Rettung der Sozialpsychiatrischen Dienste“ engagiert und Ihnen im Dezember 2003 mehr als 3200 Unterschriften von Bürgern überreicht, die unsere Forderung unterstützen.

Wir waren sehr erleichtert über die Zusage bei Ihrem Besuch des Sozialpsychiatrischen Dienstes in Augsburg, die Personalsituation im Jahr 2006 wieder zu verbessern. Durch die Bereitstellung von Haushaltsmitteln im Frühjahr 2006 konnte die Personalsituation in den schwäbischen Sozialpsychiatrischen Diensten schließlich 2007 verbessert werden. Das waren erfreuliche Maßnahmen. Das kann aber nicht bewirken, dass wir beruhigt die Hände in den Schoß legen.

Schwaben ist seit langem in Bayern Schlusslicht was die sozialpsychiatrische Versorgung anbetrifft. Allein der Vergleich der Fachkraftquoten von 1:73000 in Schwaben gegenüber 1:36000 in Oberbayern und 1:51 000 in Unterfranken (für das Jahr 2005) macht den Notstand auf erschreckende Weise deutlich.

Wenn man sich die Personalsituation im Allgäu im Einzelnen anschaut, wird unabweisbar klar, dass eine ausreichende, qualifizierte sozialpsychiatrische Betreuung psychisch kranker Bürger dort nicht geleistet werden kann.

Sogar in der Großstadt Augsburg war der einzige SPDi gezwungen einen Aufnahmestopp zu beschließen.

Und der Bedarf steigt an:

von 530 Neuanmeldungen und Wiederaufnahmen im Sozialpsychiatrischen Dienst Augsburg im Jahr 2005 auf 592 im Jahr 2006. Allein im ersten Quartal 2007 meldeten sich dort 245 Menschen mit Hilfebedarf an. Das waren durchschnittlich 80 Neuanmeldungen pro Monat. Diese Zahl ist dann auf 40, und nach bekannt werden des Aufnahmestopps noch weiter zurückgegangen.

Abgewiesene psychisch kranke Menschen beschwerten sich nicht. Heftige Kritik an dem Aufnahmestopp kam demgegenüber von Mitarbeitern aus anderen Arbeitsbereichen, die mit der Betreuung psychisch Kranker überfordert sind und fachliche Unterstützung im SPDi suchen. Sogar in der Großstadt Augsburg gab es bis Oktober keinen Anlaufpunkt für Menschen in seelischer Notlage außer niedergelassenen Psychiatern und dem BKH.

Das widerspricht dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ und enthält diesen Bürgern ein sozialpsychiatrisches Angebot vor, das erstklassige präventive Arbeit leistet und das sie integrieren könnte in eine Gemeinschaft.

Von den außerordentlich erhöhten Kosten in der jetzigen Situation gar nicht zu reden. Wir zweifeln nicht an der Bereitschaft des Bezirks Schwaben – insbesondere nicht an Ihrem Interesse - eine ausreichende sozialpsychiatrische Versorgung anzubieten. Das Verfahren, hier und da Löcher personellen Bedarfs zu stopfen, löst das Problem jedoch in keiner Weise.

Wir halten es für dringend geboten, einen fachlich fundierten Bedarfsplan für die Versorgung von ganz Schwaben mit Sozialpsychiatrischen Diensten ausarbeiten zu lassen und die sukzessive Erfüllung dieses Bedarfs im Haushaltsplan auszuweisen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. G. Rieger

Prof. Dr. G. Rieger
Aktion für Sozialpsychiatrische Dienste im November 2007

P.S. Die Arbeit Sozialpsychiatrischer Dienste wird beschrieben in den Hilfe-Blättern von EREPRO Nr. 11 und Nr. 12 (speziell über Selbsthilfe) Bezug: erepro@gmx.net